

Neuer Mobilfunk für Zugreisende: Fortschritt in der Seenplatte

Ein Kompromiss zur Schließung des Funklochs zwischen Rostock und Berlin soll 14 neue Mobilfunkmasten installieren.

Die Mobilfunkversorgung auf wichtigen Bahnstrecken in Deutschland steht im Mittelpunkt eines neuen Kompromisses, der nicht nur Bahnreisenden zugutekommt, sondern auch positive Auswirkungen auf die umliegenden Gemeinden und den Naturschutz haben könnte.

Mobilfunklösung für Reisende

Auf der Nord-Süd-Verbindung zwischen Rostock, Berlin und Dresden gibt es schon lange ein Problem: Ein großes Funkloch, das Zugpassagiere über einen etwa 30 Kilometer langen Abschnitt zwischen Neustrelitz und Waren (Müritz) wies. Die Deutsche Telekom hat nun verkündet, dass mit der Errichtung von 14 neuen Mobilfunkmasten eine Lösung gefunden wurde. Diese Maßnahme stellt einen bedeutenden Schritt dar, um die Mobilfunkverbindung für Reisende zu verbessern.

Naturschutz im Fokus

Die Planung der neuen Infrastruktur musste strengen Natur- und Umweltschutzauflagen gerecht werden. Ein wesentlicher Punkt des Kompromisses sieht vor, dass die neuen Masten mit einer Höhe von nur 25 Metern in der Landschaft weniger auffallen, da sie nicht höher als die umgebenden Bäume sind. Dies sichert sowohl das Landschaftsbild als auch den Artenschutz und

gewährleistet eine automatisierte Waldbrandüberwachung.

Kosten und Finanzierung

Die Realisierung dieser Mobilfunkmasten ist kostenintensiv. Ursprünglich war mit 200.000 Euro pro Mast, inklusive der Anbindung ans Glasfasernetz, zu rechnen. Durch die speziellen Anforderungen der Planung könnten die Kosten auf bis zu 500.000 Euro steigen. Diese Investition ist jedoch notwendig, um die Mobilität und Sicherheit für Reisende und Anwohner zu erhöhen.

Vorteile für die Gemeinschaft

Landrat Heiko Kärger (CDU) hebt hervor, dass die neuen Funkmasten nicht nur den Zugreisenden, sondern auch den Anwohnern der angrenzenden Gemeinden und Besuchern des Müritz-Nationalparks zugutekommen werden. Durch die direkte Einbindung des Landkreises in den Planungsprozess wird eine zügige Bearbeitung der notwendigen Bauanträge gewährleistet.

Zukünftige Entwicklungen

Die erforderlichen Bauanträge sollen bis Ende des Sommers 2024 eingereicht werden. Experten schätzen, dass der vollständige Ausbau mindestens drei Jahre in Anspruch nehmen könnte, jedoch äußerte Kärger die Hoffnung, dass die ersten Masten bereits im kommenden Jahr in Betrieb genommen werden können. Diese Entwicklungen können nicht nur das Reiseerlebnis verbessern, sondern auch die digitale Anbindung der Region fördern.

Abschließend lässt sich sagen, dass dieser Kompromiss ein entscheidender Fortschritt für die gesamte Region darstellt. Er könnte als Modell für zukünftige Projekte dienen, bei denen Umweltschutz und technologische Entwicklung gemeinsam vorangetrieben werden.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de